

## Der Bezirk Suhl verlor Werner Knackmuß seinen profiliertesten Maler

Gedächtnisausstellung in Eisfeld

Eisfeld, Schmalkalden und Meiningen sind 1966 und 1967 die Stationen der Gedächtnisausstellung für den im Bezirk Suhl als Mensch und Künstler gleichermaßen geschätzten Maler Werner Knackmuß, der 1908 geboren wurde und auf tragische Weise aus dem Leben schied. Die Ausstellung kam durch die Initiative der Kulturabteilung des Rats im Bezirk Suhl und des Otto-Ludwig-Heimatmuseums in Eisfeld zustande. Werner Knackmuß ist in Franken durch die Zonengrenze so gut wie unbekannt. Nur in Fachkreisen ist er als Maler ein Begriff. Er ist gebürtiger Berliner, studierte Germanistik und Romanistik in Paris, war dann Redakteur in Berlin und kam durch die Kriegswirren 1945 nach Eishausen im Kreis Hildburghausen, wo er 37jährig seine Laufbahn als Maler begann. Sein Werk ist äußerst vielseitig. Er malte und zeichnete in Thüringen, auf Reisen in den Vorderen Orient und nach Moskau. Er illustrierte Kinderbücher, gestaltete Kartenspiele – z. B. ein Fabelquartett, Konzertprogramme und Plakate. Er war eingespannt in einen erstaunlich großen Aufgabenbereich, den er mit Geschick, Geschmack und großem Einfühlungsvermögen bewältigte. Die graphische Gestaltung der Konzertpläne des Sinfonieorchesters Suhl war sein Werk. Zu seinen schönsten Arbeiten zählen die Bilderbücher „Große Tiere im schönen Dorf“ und ein Kinderkochbuch, die im Verlag Rudolf Forkel in Pößneck erschienen sind.

Knackmuß ist ein Künstler, der im Zonengrenzgebiet schaffte und an den politischen Verhältnissen nicht teilnahmslos vorbeigehen konnte. Seine Ölbilder von Arbeiterveteranen, Negerkindern und Bauarbeitern muß man bis auf die „Glasbläser“, die er besonders intensiv – vielleicht in Lauscha – erlebt hat, für Zugeständnisse halten. Es sind die gleichen Zugeständnisse, die der westdeutsche Maler, Graphiker oder Bildhauer im Gebiet der Zonengrenze machen muß. Nur mit anderem Vorzeichen, nämlich nicht durch ein politisches Engagement, sondern in einer bis ans Dekorative gehenden Ausdrucksweise.

Die ureigenste Welt von Werner Knackmuß ist nicht immer leicht und nicht sofort aufspürbar. Sein künstlerisches Wollen, die Wünsche seiner Auftraggeber, die politischen Verhältnisse im südthüringischen Grenzgebiet und die dadurch bedingte wirtschaftliche Lage formten einen Künstler, der nicht immer sofort als er selbst zu erkennen ist. Politische Tendenzen lagen ihm jedenfalls ebenso fern wie tendenziöse Aggressivität. Auffallend in der Eisfelder Ausstellung sind Arbeiten, in denen die Weite einer Landschaft, die Weiträumigkeit eines Marktplatzes oder die hohen Hausfassaden einer Straße mit Verkaufsbuden, wie z. B. in „Weihnachtsmarkt in Hildburghausen“ zu sehen sind. Zu diesen Dimensionen ist der Mensch in einer kleinen bescheidenen Existenz in Beziehung gebracht. Diese Sehweise, der Mensch in einer landschaftlich oder baulich gewaltigen Umgebung muß man für das Typische an Knackmuß halten. Zu den Arbeiten in dieser Richtung, die man als

so sehr gelungen bezeichnen muß, zählt auch das bereits genannte Kinderbuch „Große Tiere im schönen Dorf.“ Hier steht der noch junge Mensch in der Weite der Thüringer Landschaft, beobachtet galoppierende Pferde in der Koppel, bestaunt wiederkäuende Kühe auf der Weide oder findet einen Riesenpaß an den Dorfmusikanten.



Knackmuß: Weihnachtsmarkt in Hildburghausen (Zeichnung)

---

### Sonderdrucke für Mitarbeiter

Aus gegebenem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß Sonderdrucke beim Schriftleiter bestellt werden müssen. Die Druckerei ist angewiesen, unmittelbar bei ihr aufgebene Bestellungen auf Sonderdrucke nicht zu berücksichtigen. Diese Maßnahme ist besserer Übersicht halber erforderlich. Vermerkt sei, daß nach einem Beschluß der Bundesleitung die Kosten für Anfertigung von Sonderdrucken vom Honorar abgezogen werden müssen.

---

## An unsere Mitglieder und alle Freunde fränkischen Volkstums

Als 1911 von der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften eine „Kommission für die Herausgabe von Wörterbüchern bayerischer Mundarten“ ins Leben gerufen und damit betraut wurde, ein Bayerisch-Osterreichisches, ein Rheinpfälzisches und ein Ostfränkisches Wörterbuch zu schaffen, begannen die Arbeiten am Bayerisch-Osterreichischen Wörterbuch sofort. Die Vorarbeiten für „das den größten Teil der drei fränkischen Kreise einbegreifende Ostfränkische Wörterbuch“ unterblieben mangels „Mittel“.

Prof. Friedrich Maurer nahm dann im Mai 1933 die Arbeit am Ostfränkischen Wörterbuch auf. Seitdem wird in Erlangen an diesem wissenschaftlichen Auftrag intensiv, allerdings immer mit Personal- und Geldmangel, gearbeitet. Glücklicherweise haben die Bestände den Krieg fast unversehrt überstanden, so daß ab 1949 die Arbeit weitergeführt werden konnte.

Derzeit verfügt das Ostfränkische Wörterbuch über einen Jahresetat von DM 3.000.— aus Mitteln der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, außerdem über einen Bundeszuschuß von DM 16.000.—; letzterer entfällt mit dem Jahre 1967. Mit diesen Geldern wird die Sammlung des ostfränkischen Wortgutes durchgeführt und das bisher eingegangene Material für das entstehende Wörterbuch aufbereitet. Diese Aufbereitung ist aber nur möglich auf der Grundlage *eingehender lautgeographischer Forschungen für den gesamten ostfränkischen Bereich*. Bis jetzt konnte durch die Bearbeitung einzelner Landkreise bisher Ober- und Mittelfranken erschlossen werden. *Unterfranken, dessen Wortschatz noch am wenigsten gesammelt ist, steht leider überwiegend aus*. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß in den nächsten Jahren dafür Studenten gewonnen werden können. So verbleibt als Möglichkeit die *direkte Erschließung der Lautgeographie Unterfrankens durch ein Forscherteam*, für dessen Arbeit keinerlei Mittel bereitstehen.

Die Erforschung der gesamtfränkischen Mundarträume sowie die baldige Herstellung des Ostfränkischen Wörterbuchs ist „nicht nur ein Erfordernis der Parität zwischen Franken und Altbayern“, sie ist notwendig, weil die ostfränkischen Mundarten Zentrum und zugleich Brücke zu den Neustämmen des Ostens, als auch zu den Mundarten der übrigen deutschen Stämme sind.

*Zur Unterstützung dieser wissenschaftlich unerläßlichen Arbeit, die keinen Aufschub duldet, – soll das Sprachgut noch erfaßt werden –, bitten wir unsere Mitglieder und Freunde um Spenden, die zur Einsetzung eines Forscher teams in Unterfranken verwendet werden sollen*. Es ist geplant, dort mit Tonband, Fragebogen und Fragezetteln den Bestand der Mundartvarianten für die wissenschaftliche Auswertung aufzunehmen.

Spenden bitten wir auf das *Sonderkonto 224131 Städt. Sparkasse Würzburg des Verbandes fränkischer Schriftsteller* zu überweisen. Eine Spendenquittung zur steuerlichen Absetzung geht Ihnen dann unaufgefordert zu.

Wir hoffen, daß durch diese Spenden die volle und baldige Erfassung auch des unterfränkischen Raumes ermöglicht und damit die Herausgabe des Ostfränkischen Wörterbuchs beschleunigt wird.

FRÄNKISCHE  
ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V.

VERBAND FRÄNKISCHER  
SCHRIFTSTELLER e. V.

FRANKENBUND zur Kenntnis und Pflege  
des fränkischen Landes und Volkes e. V.